

Sätze in Haiku – Form 26

24.4.95 – 4.5.95

24.4.95
aus der Scham heraus
keine Lust haben dürfen
kein Nein verträglich

von selbst zusammen
gewachsen keine Macht kann
Zusammenhänge

ein autistischer
Affe der denkende Mensch
tierisch im Unrecht

wenn/dann gefangen
implikationsverführt
von Priestern in Prunk

Leere die Würze
nach Verstiegenheit die Sucht
nach Observanzen

wie unterscheiden
wie Frische den Leuten schmeckt
vorn oder hinten

Präferenzen Logik
der Verrat die Tat das Tun
jedes ist erwählt

unbefragt lassen
den Gesang ob antwortet
in aller Schönheit

darfst rasend lieben
am guten Ende zuletzt
stille der Verzicht

Herzklopfen beinah'
vergessen ihre Ankunft
die Erreichbarkeit

vom Zeichen versengt
wie man auf andere wirkt
fast blind Entscheidung

so satt im Halbschlaf
voller Träume vom Genuss
aufgewacht im Bett

in Harmonie
musikalisch vertrauen
Hörer und Spieler

auf den Augenblick
hingespuckt aus der Drehung
und lange sichtbar

25.4.95
Gnade ausgesetzt
Gefühle kennen den Wunsch
Zusammensetzung

dies Geheimnis
Reise zur Mitte Schönheit
konkret erfahrbar

im Reich klirrender
Worte hängen geblieben
ein Ufer erreicht

wie dies Gedicht
als Ansprung dichter Schwere
und mit Leichtigkeit

ein Fragezeichen
auch über jedes Ende
einer Geschichte

aufgewirbelt Staub
beim Flirten mit dem Sinn
auf der Klinge liegt

Gewichte plötzlich
gekippt schwer in leichteres
Anhaftung betrifft

dies Verstehen
Schuldlosigkeit ermöglicht
nicht schämen brauchen

Seelengerülber
wo vom zu viel Geschluckten
Überlebensdrang

dies Gedicht lesen
das spricht du bist nahe dran
an dem Geheimnis

vom Zwang der Freiheit
Zusammenhänge sehen
wohin du könntest

überall entlang
an den Fäden eines Netz
Gefälligkeiten

Nutzniesszwang der Lust
herabsinken ins Trübe
ins Klare was spricht

die Flucht vor dem Schmerz
eine deutliche Sprache
in jedem Gesicht

Sätze in Haiku – Form 26

24.4.95 – 4.5.95

nehme alle Lust
die du mir geben wolltest
freche Dankbarkeit

das Gefühl kommt wie
Hunger darauf unstillbar
Schliesslich vergisst nicht

satt irgendwann mal
Ebene ausgebreitet
im Kennenlernen

wo Süsse herzhaft
darüber unerträglich
in die Stille fließt

wann waren welche
Töne angemessen und
welche Worte wann

ein Silberlöffel
mit Honig Lippen berührt
wie die sich öffnen

gemeint wohl sicher
die von innen benetzten
wirklich erfreuten

trotz Unverständnis
sinnentleertes Gebimmel
die meisten Laute

um sich gegriffen
in restloser Verstörung
der alte Vorhang

für Tage erfrischt
Schimmer auf deinen Augen
mal klar gesehen

26.4.95
wenn/dann kein Aber
sollte versöhnt mit der Welt
beim alten Steinbruch

beim Innehalten
sah den Reiher landen
hinter mir beim Bach

beim Zurückblicken
wird der Wald rot auf Bildern
die Erinnerung

die Erinnerung
sendet in Farbe getaucht
Begriffe schwierig

verschlafen das Glück
vielleicht in Träumen worin
ich aufgewacht bin

an der Wegkreuzung
im dunklen Walde vielleicht
wo ich mich trennte

natürlich immer
der eigene Weg mündet
ob ich erzähle

oh Selbstgewissheit
trauriger Furz ohne Luft
mit 'ner Zigarre

oh Selbstgewissheit
bist du da ohne das oh
hinausgezögert

die Gewissheit mir
bar ins Leben gebrochen
die Ausgangslage

in harter Währung
meinen Lohn die Blume Auch
das Noch überstehn

und darauf gemünzt
selbstversprochenes Gehalt
eine Legierung

ein Wort Geschehnis
Sinn ohne Worte auskommt
verzeihen lernt Zeit

wie sieht man eine
Leere die dauernd ändert
Gestalten Zeit Form

heraus posaunt
instrumentenfein Gehirn
in Töne kriechen

Ausgangsort vielleicht
vom Gewähr werden gewiss
anders geworden

noch nicht alles gleich
losgelassen Form Vielfalt
in den Tatsachen

Treibermittelflug
immerhin ganz richtungslos
so geschwebt ins Ziel

Sätze in Haiku – Form 26

24.4.95 – 4.5.95

wo die Bereitschaft
fremden Willen daran trifft
beide Gewinner

Schatten der Leinwand
immerhin schon vorstellbar
laufen wie das Bild

ähnliche Gnade
vermasselt grad' läuft der Film
dem Auge davon

zum Blick nach innen
schöner aufgeräumt fürs Glück
das jetzt kommen will

im Selbstvergessen
der Hirse Staub befeuchtet
Geruch Same Klang

Anlass zur Feier
Löffel von dem Honig tropft
in Süsse getapst

vom Pilz überrascht
die Selbstannahme einfach
morgens still auch so

Anfang eine Tat
in Unschuld in den Tag wächst
Blüte zur Ernte

als Wahrsagekunst
alles herbei geredet,
was geschehen soll

nach dem Bruch das Neu
real Gemeintes ein Strich
schöne Malerin

durchwachsen die Nacht
vom schönen Schein im Auge
ganz schwarz die Mitte

geputzte Augen
innen klar wunschlos gefragt
wo zieht es dich hin

in einem Runden
geschöpft salzige Tränen
hat Gründe das Meer

Hauch in einer Uhr
beklommen hört die Unruh'
auf den Dauertick

28.4.95
alles eingetaucht
in die Frage wie heisst sie
wir stellen wollten

dem Rhythmus gefolgt
in die Melodie versteh'n
den ein Sinn vorgibt

Sinn ruht im Rhythmus
trägt sich durch die Melodie
zur Entfaltung hin

wie der Storch anfliegt
friedlich vertraut mit dem Nest
wo deine Hand liegt

Heim der Gedanken
Vogelnest im Kopf Gewirr
doch nun verstanden

am Ziel der Wünsche
unverdrossen die Bilder
nicht enden wollen

im Reich der Sprachen
eingefangen maschenfein
im Netz Bedeutung

die jede Handlung
umgibt mit einer Aura
unterschlüpfen lässt

Flucht in Kleineres
als grosse Gnade Anschein
gültige Demut

so einmalig schön
gesprochen Sonne und Mond
ihr Schattenwerfen

im Geschmackssinne
buntem Schattenwurf Geschoss
etwas ausgelöst

im Berührt Gefühl
erwischt vom andern Geschlecht
die roten Köpfe

beim wilden Spargel
aufgeschichtet die Steine
seh'n aus wie Köpfe

wie Honig den Zahn
mit Süsse ein Loch beibringt
schlussendlich besiegt

reinste Poesie
geilste Lust oh guter Tag
wie dankte ich dir

wie der hinkende
Sonnenschein Gelächter bringt
in alle Herzen

in stillen Wassern
nur Wellen wo die Worte
keine Inseln sind

zarte Vogelwelt
Blaumeise und doch ein Krach
und Mücken fangen

1.5.95
den eignen Sinnen
bedröhnt ganz eigennützig
noch eins draufgelegt

dem Jubel des Tags
mit der Sonne gespiegelt
einem kleinen Teich

Subjekt einen Ton
Sorge völlig objektiv
Klanghaltemässig

ferne Melodie
worin Anwesenheit dich
immer näher bringt

der Wurf von unten
öfter anschlägt bevor er
zur Ruhe sich legt

2.5.95
doch immer weiter
im aufgeschlagenen Text
Steine sind gelegt

in meine Schritte
besonnen gegangen Beweis
Hoffnungs Ergebnis

gesammelter Wunsch
zum Platzen in die Sehnsucht
Jazz Kreise nieder

im Blues geschmolzen
in die Kehle geschlagen
glühende Liebe

aufs Gedicht kommen
letzte Worte der Grille
zur Literatur

die Theologie
Kröte gebracht zum Schlucken
weise aufwachen

Fledermauspfliffe
im Geisterreich der Logik
Strukturalismus

wenn der Vogelfisch
den See transparent macht
wo der Inhalt schwimmt

Möbius' Schleife
die Züge der Fischschwärme
ihrer Nahrung nach

im Gewähr werden
Geschlechterwechsel im Bad
die Erleuchtung nimmt

Duft der Maiglöckchen
wo klar wird der Sommer kommt
mit seiner Wärme

vervollständigen
ein Tunnel über dem Damm
zur Freiheit öffnet

wie die Sichtweise
von Horst Stern vor Fuchsbildern
wachsamer Spieler

von klein auf gelernt
wie mit der Sorge spielen
Geduld der Lust

professionell
das Recht auf Stolz gebrauchen
die noch nicht Toten

Heiterkeitstropfen
Enzensberger im Kiosk
worin angebracht

noch nie begriffen
wie sich's auch besprechen lässt
Schicksal dieses Jahr

die Blütenmischung
im Herz der Schokolade
Trick der Tapferkeit

klug die Lockrufe
Töpfe gebratener Hirse
Bauern essen schlau

wie scharf die Milch brennt
getrunken auf Gewürztes
Aufhebung von Zwang

zum satt geworden
das Getränk gereicht so süß
es gewünscht wurde

eine Königin
in Stutenmilch gebadet
vernascht zum Frühstück

schlecht vor Gesundheit
Überraschung Lebendigkeit
Totes rausgekotzt

das Grün unversehrt
in jedem Frühling rausbricht
die ganze Landschaft

am Bleistift nuckeln
schamlos wie der Metzner
sein Buch empfehlen

Leben gewinnen
Selbsta Ausdruck in die Zeit kommt
wo er blühen kann

herausgeworfen
ins Komplexeste gebohrt
mitten in die Zeit

warum das Ende
immer da ist wenn es kommt
mit einem Anfang

so frisst das Ende
Anfänge in sich hinein
gesehn von Augen

Bildergerüche
Schmerz von Glut in der Kehle
getrunken das Ach

Funken gespiegelt
der Kummer abgeglitten
freiwillig am Glanz

mutig drauf beharrt
sich verziehen die Schwäche
Hiob Gott erkannt

weich hingeschmolzen
im fließenden Bewusstsein
seinem Menschenrecht

sich sehen lassen
geschändet von Gott der schweigt
schamlos vor dem Leid

Idee das Weltall
fünf sieben fünf Silbenzahl
auf weissem Papier
3.5.95

Hörer und Spieler
unvorstellbar nicht genug
die Wertschätzung fließt

man bewundern kann
vermengt im Gegenströmen
die Lust einander

am Bedeutungsschluss
woran die Augen kleben
in die Richtung Ziel

warum von Hellem
der Blick gezogen vom Blitz
Kurzzeit Finsternis

im Tanz der Schatten
das Erscheinen der Farbe
ihrem Gegenlicht

im Schattengeklirr
in die dunkelsten Töne
Brüche eindringen

im Farbengefühl
alles übertrieben scheint
rosa besonders

absolut stimmig
scheint mir der Atem geschöpft
was Lebendiges

ein kühner Schrägstrich
zwischen wenn dann und sowohl
als auch natürlich

eine Auffassung
Verschiedenartiges drin
eine Erzählung
4.5.95

von dem Anhaltspunkt
Messerspitze der Blick
den Atem nehmen

an Geburtstagen
dieser Sonnenuntergang
immer einmalig